

# Freiburger Nachrichten

und Anzeiger für die westliche Schweiz

Zweihundvierzigster Jahrgang der „Freiburger Zeitung“

Abonnementpreise:		Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag mit zwei Beilagen:		Inserate werden entgegengenommen von der Annoncenexpedition Gustav Gutzwiller & Co., St. Paulstrasse, Freiburg.	
Jahres	Schweiz Fr. 6.50	Ausland Fr. 18.50	„Nacht. Sonntagblatt“ und „Schweiz. Bauernzeitung“		Stabschef: Dr. H. Gutzwiller
Halbjährlich	3.40	7.25	Druck und Expedition: St. Paulstrasse 11. — Telefon.		Druck: H. Gutzwiller
Vierteljährlich	1.80	4.00			Druck: H. Gutzwiller

## Wie pflegen wir im Volke den Sinn für Kunst und Literatur?

Vrede von Dr. P. Albert Ruhn, O. S. B. gehalten an der ersten deutschen Hauptversammlung des 11. Schweizerischen Katholikentages in Freiburg, Sonntag, den 23. September.

Der Gegenstand für meinen Vortrag wurde mir mit den Worten bezeichnet: „Wie pflegen wir im Volke den Sinn für Kunst und Literatur?“

Ich gestehe offen: mein erster, unmittelbarer Eindruck war, ich sollte und möchte, viel eher das Gegenteil zum Gegenstand meines Vortrags machen. Es ist heute so viel Kunstschwärmerei in der Welt, und es herrscht bis in die tiefsten Volksschichten hinein eine so große Verwunderung, daß es mir nicht nötig schien, Del ins Feuer zu gießen.

Aber diese Kunstschwärmerei und die Leisewut weisen auf Erscheinungen in unserem heutigen Leben hin, welche einen sehr ernsten Hintergrund haben. Die Literatur ist eine geistige Weltmacht geworden, mit der wir uns abfinden, der gegenüber wir Stellung nehmen müssen. Die Kunst drang nicht so tief in alle Kreise und Gebiete des Lebens hinein, aber eine Macht, eine große geistige Macht ist auch die Kunst geworden.

Sie kennen alle Wilhelm Raubachs Bild: Die Zerstörung Jerusalems. Das Gericht Gottes, das über die treulose Stadt gekommen, vollzieht sich in Szenen des Schreckens und der Verzweiflung, nur rechts unten tritt dem Auge ein Bild des Friedens entgegen: unter dem Schutze der Gottesengel zieht die kleine Christengemeinde aus der Stätte des Fluches. Am Wege knien drei halbnackte Kinder und sehen, mitgenommenen, mitgeretteten zu werden. Man hat diese drei Kinder als die drei bildenden Künste gedeutet. Die junge Kirche Christi hat sie mitgenommen, hat sie neu gekleidet und — gekauft. Ja, die Religion hat die drei bildenden Künste an Kindesstatt angenommen, sie groß gezogen, sie fürstlich ausgestattet, sie hat ihnen das herrlichste Kapital, die erhabensten Ideen, die fruchtbarsten Stoffe gegeben, welche das höchste künstlerische Vermögen in Anspruch nehmen und zu den schönsten und edelsten Leistungen spornen und befähigen. Die Kunst hinwieder war der Religion, dem Christentum dankbar, baute ihm die schönsten Tempel und statuierte sie mit den edelsten Werten in Stein und Farbe aus.

Lange Jahrhunderte blieb der Bund, die Freundschaft zwischen Religion und Kunst festgeknüpft. Zur Zeit der Renaissance ward der Bund gelockert, doch

schufen die größten Meister noch ihre größten Werke im Namen und im Dienste der Religion. Der Barock, der biegeschmäßige Barock, erweiterte die Hallen und Räume und gestattete größere Freiheit, um nochmal alle Künste in die Pflicht des höchsten Herrn zu nehmen. Nach den Verwüstungen der Revolution, als alle Fäden der Ueberlieferung zerrissen waren, ging die Romantik daran, die mittelalterliche Kunst zu neuem Leben zu erwecken. Es war ein schöner Traum, aber nur ein Traum: die Kunst einer entschwundenen Zeit kehrt so wenig wieder wie die Zeit selbst.

In der Folge und im Anschluß an große Zeitereignisse und an allerlei Strömungen und Gegenströmungen im geistigen Leben entstand seit den fünfziger, besonders seit den letzten siebenziger Jahren, ein neuer Aufschwung im Kunstbetrieb, begann aber auch der Wirtswart in der Kunst und die Emanzipation der Kunst, der der Abfall vom christlichen, religiösen Geiste auf dem größten Teile der Bevölkerung folgte. Sie kennen das Schlagwort, das seither durch die Ateliers und die Kunstausstellungen geht: *L'art pour l'art!* — die Kunst um der Kunst willen! Das heißt im Sinn und Geiste der Emanzipierten: Die Kunst ist sich selbst Gesetz, einziges und alleiniges Gesetz; die Kunst und der Künstler sind frei, frei von jeder sittlichen Rücksicht oder Schranke, frei von allen religiösen Bebenken. Diese Auffassung von der Kunst hat ihre Früchte getragen. Es ist noch in aller Erinnerung, wie viel Spott und Hohn über die der Hezige ausgegossen wurde, welche gegenüber den ärgsten Ausschreitungen einer entarteten Kunst der Polizei eine Waffe in die Hände geben wollte. Sie wissen, daß ein modernster Künstler, Hans Thoma, in der badischen Kammer und in den „Münchener Neuesten Nachrichten“ bis Werke dieser freien entfesselten und entweihten Kunst als „eine Zerstörung des öffentlichen Schamgefühls“ und als „eine Vergiftung unserer Jugend“ bezeichnet hat. Und ein drittes ist eine ebenso bekannte Tatsache, daß die religiöse, christliche Kunst in den Hintergrund gedrängt wurde, daß sie in den öffentlichen Ausstellungen bei Wettbewerben und auf dem Weltmarkt kaum mehr mitzählt.

Und wie steht es um die Literatur? Selbstverständlich rede ich hier zunächst nicht von der wissenschaftlichen Fachliteratur, sondern von der sogenannten schönen Literatur und der Unterhaltungsliteratur. Es steht darin schlummer und besser als in der Kunst. Schlummer: Die Literatur hat alle Wandlungen durchgemacht wie die Kunst, nur gründlicher, entschiedener und in viel breiteren Massen, natürlich, da es leichter ist, die Feder zu führen,

als Meißel und Pinsel zu handhaben. Insbesondere entstand seit den sebziger Jahren in Poesie und Prosa eine Richtung, welche zur „Zerstörung des öffentlichen Schamgefühls“ und zur „Vergiftung unserer Jugend“ noch mehr tut, als selbst die freieste Kunst. Es sieht aber in der Literatur insofern besser, als es eine bedeutende Anzahl von katholischen Dichtern und Prosaiskern gibt, welche auf allen Gebieten der Literatur tüchtige, vollwertige Werke schaffen, welche ganz wohl einen Ersatz für die emanzipierte Literatur bieten, wenn sie — gekauft und gelesen werden.

Das sind die Tatsachen; in Kunst und in Literatur eine Anzahl von Werken, welche eine Gefahr für die öffentliche Sittlichkeit sind. Was ist zu tun? Dieser Sachlage gegenüber sollen wir Interesse gewinnen für Kunst und Literatur, um für echte Kunst und rechte Literatur einzustehen.

Meine Herren! Wir sind Katholiken, unsere Kirche ist die katholische, das heißt die allumfassende, welche den Trieb in sich hat, alles in Zeit und Raum mit ihrem Geiste, dem Geiste Christi, zu erfüllen, alles aufzufassen und zu werten im Lichte der Wahrheit Christi. Christus hat es gesagt: Bin ich einmal von der Erde erhöht, habe ich am Kreuze mein Blut als Erlösungspreis für die Welt vergossen, dann will ich alles an mich ziehen, zu mir emporheben in Wahrheit und Gnade. Dazu sind wir Katholiken, Christen, daß wir alles im Geiste Christi aufpassen, Welt und Leben, und nicht zum wenigsten Kunst und Literatur. Das ist katholische Lebensauffassung, christliche Weltanschauung, und wir haben die Pflicht, nach der Maßgabe eines jeden Stellung und Einfluß, dieser Lebensauffassung und Weltanschauung auf allen Gebieten zum Durchbruch zu verhelfen. Omnia instaurare in Christo — nach dem Wahlspruch Pius X. Unsere Gegner machen uns daraus den Vorwurf, daß wir alles Wissen und Können konfessionalisieren, umfärben, alles in die Formen und Schablonen unserer einseitigen, religiösen Anschauungen pressen wollen. Soll damit gesagt sein, daß wir im geringsten, in irgend einem Punkte der objektiven Wahrheit Gewalt antun wollen? Gegen eine derartige Unterstellung protestieren wir. Unsere Nichtsnur ist die ewige, Wahrheit Christi, bewahrt und verkündet von seiner auf dem unerrückbaren Felsen gegründeten Kirche, darum, den ich, dürfen wir unsere christliche Lebens- und Weltanschauung haben, sollen, wollen wir sie haben. Dieser Auffassung wollen wir auch gegenüber den unzulässigen Unterdrückungen in Kunst und Literatur Nachsicht verschaffen und darum im Volke Interesse wecken für echte Kunst und rechte Literatur.

## Geniëton

### Von den Ufern der Saane in das Stromgebiet des Brahmaputra

von P. Rudolf M. Fontaine, S. D. S.

Nun läßt sich jeder mit der natürlichen Gabel der Hand seinen Teil mit Appetit zu Gemüte. Die Speise wird mit den Fingerpitzen gefaßt, auf die vordere Hälfte der zusammengesetzten Zeige- und Mittelfinger gesetzt und vom Daumen in den Mund geschoben. Haben sie einen Fisch, so hält ihn die linke und rechte Hand zu beiden Seiten ein Stück davon abheben, wie man es manchmal die Arbeiter mit einer Wurk tun sieht.

Die Stellung, die sie dabei einnehmen, ist interessant, würde aber sehr ermüden. Sie herüber nämlich nur mit den Fußspitzen den Boden. Der ganze Oberkörper vom Knie aufwärts, ruht auf der Wade bis in die Knöchelgegend. Das linke Knie legt ein jeder an seines Nachbarn Rücken.

Sind sie mit Essen fertig, berühren sie noch einmal die Schüssel und dann sich selbst, meistens auf der Stirne. Dies ist wahrscheinlich ein religiöser Akt, etwa ein Dankgebet. Einer steht nach dem andern auf. Die Speisereste werden dem Fischen vorgeworfen.

In derselben Stellung wie beim Essen, so sitzen auch Barbier und sein Patient ihm gegenüber auf dem Boden. Ersterer bedient sich jedoch manchmal eines Fußschwamms. Wir haben nichts dagegen, wenn der Barbier den Kopf seiner Danksekte entweder ganz glatt oder so rasiert, daß ein Haarbüsch in der Mitte stehen bleibt. Auch wollen wir nichts dagegen einwenden, wenn er die

Oberlippe von oben nach unten und von unten nach oben in der Weise pußt, daß nur noch in der Mitte ein schmaler kleiner Haarkreuz von 3 mm Breite als winziger Schnurbart übrig bleibt. Das aber selbst die Haare in den Nasenhöhlen unter das Messer müssen, scheint doch ein wenig komisch zu sein. Wenn aber selbst das, was das Messer nicht erreicht, in die Höhlen der Nasenhöhlen, mit einer kleinen Holzgabel herausgerissen werden, so ist das doch eine unangenehme Tortur. Das scheint überhaupt die ganze Rasierei zu sein, da fast keine Seife, sondern nur Wasser dabei verwendet wird.

Ihrer Religion nach sind sie Mohammedaner. Nichts, weder Schüssel noch Kochgeschirr, lassen sie von sich berühren. In ihren Augen sind wir die Ungläubigen, weil wir in ihrer Formel: Allah ist Gott und Muhammed sein Prophet, nicht einstimmen. Auch dürfen die „Ungläubigen“ nicht aus dem Kessel Wasser schöpfen, das für sie reserviert ist, da es sonst entheiligt wäre. Als einmal ein Passagier dies tun wollte, ließen einige von ihnen mit Angstsen herbei und wehten ihm den voreiligen Schüssel.

Kleine Geschenke von Brüdern und Süßigkeiten nehmen sie jedoch an, zeigen aber, mit keiner Miene Freude darüber, noch haben sie ein Wort des Dankes.

Für einen aus ihnen haben sie eine Art Verehrung. Es scheint ihr Mulla (Vordere) zu sein. Es gehört zu den Eigenmächtigkeiten und der guten Organisation der Moslems, wo auch nur 10 beisammen sind, einen aus ihnen zum Stellvertreter zwischen ihnen und Allah zu wählen. Der Mulla leitet ihr Gebet und hält ihnen, wenn er lesen kann, Vorlesungen aus dem Koran, ihrem hl. Buch. Auf dem Lande bauen sie sich dann noch eine Moschee, wenn auch noch so kümmerlich.

Diese Acker auf dem Schiffe machen einen guten Eindruck. Es ist Religion, die ihnen diesen ergebenen Gesichtsausdruck verleiht.

Sie sind gerade im Ramadan, d. h. Fastenmonat, der aber für sie an Bord nur 14 Tage dauert. Auch ist ihnen, wie erwähnt, das Essen unter Tags erlaubt, was sonst im Ramadan von Sonnenaufgang bis zu ihrem Untergang verboten ist.

Das Ende der Faste feierten sie auf dem indischen Ocean. Zwei von ihnen saßen in der Mitte ihrer gemeinsamen Schlafstätte auf Verbedeck und hauchten mit höchstem Kräfte wie wild auf ausgefüllte Blöckchen. Drauf und Raufe gehen in weitem Bogen nach links und rechts. Die übrigen haben sich alle im Arme und häpfen unter Gesang um die eigentümlichen Musikmacher herum. Der Schweiß rinnt Trommeln und Tänzern vom Gesichte und vom nackten Oberkörper.

Ueberhaupt wurden sie freudiger und lebendiger, scherzten mit einander und redeten sich, je näher wir dem Süden kamen. Das hat außer der Nähe der Heimat jedenfalls auch seinen Grund in der wärmeren Temperatur. Im kalten Norden können sie sich in ihrer leichten Kleidung nicht heimisch fühlen. Viele von ihnen sterben an Schwindsucht wegen des zu kalten und nördlichen Wechsels aus der großen Hitze bei den Feuerstellen in die kühle Mittelmeer- und Sturmkluft.

Eine große Aufgabe an Bord haben auch unsere drei Köche. Der heiße Luftzug, der von der Küche aus Verbedeck löst und die vielen Schweißtropfen, welche die Köche beim Herde verlieren, sprechen deutlich genug von ihrer mühsamen Arbeit, die sie für die täglichen fünf Mahlzeiten leisten müssen.

Von 6-8 Uhr ist Frühstück. Kaffee, Thee, Brot, Viktualien, Butter stehen zur freien Verfügung. Hat jemand der Nacht zu lange geschlafen, lassen sich die Köche auch noch eine Viertelstunde später zur Bedienung herbei. An den folgenden Mahlzeiten müssen jedoch alle, die etwas haben wollen, zugegen sein. Wer nachher kommt, hat das Anrecht darauf verloren oder muß extra zahlen. (Fortf. folgt.)

**efen**  
Systeme in allen Preislagen  
altigste Auswahl  
**Mayer & Cie.**  
Herbstfabrik  
permanente Ausstellung  
Bahnhofstr. — Kataloge stehen zu  
1258

**aschinen**  
**ider**  
**echer**  
**Kartoffelherde**  
**rtoffeldrucker**  
**Rabishöbel**  
**er, Freiburg**

**Freiburg**  
h, den 3. Oktober  
verlangen in der Musikalien-  
1287

14. Oktober  
**stunterhaltung**  
**t Grandfen**  
Gugler, Wirt.

**ühlethal**  
**haltung \***  
schaft Feitenrieb  
er, nachmittags

**get**  
in Natura  
e je ein Schaf  
Theodor Wächler, Wirt.

**haltung**  
u 7., 8. und 9. Oktober  
**t Guemels**  
Meßscher, Wirt.

**Bu verkaufen**  
ein gutes Gehirnwesen von 18 bis  
schärfen mit großen Gedächtnisleiten.  
zu wenden an Gregor Blag,  
Blanché, bei Stäffis. 1289

**LUCERNA**  
  
SCHWEIZER  
**MILCH-CHOCOLADE**  
ST DIE GANZE WELT

**Rauchtabak**  
guter Rauchtabak, Fr. 2.20 u. 2.60  
feiner Blatttabak, „ 3.70 „ 4.20  
Maryland „ 4.80 „ 5.20  
jeder Sendung 50 Kiste-Zigaretten in  
ebenem Sorten gratis.  
Winger, Oberstr. 3, Zürich.



# Landwirte! Schicket eure Söhne in die landwirtschaftliche Schule in Verolles bei Freiburg

Lernen wir von den Gegnern! Im zweiten Jahrgang erscheint in Darmstadt eine Zeitschrift „Kind und Kunst“, ebenso ein Handbuch für Eltern und Erzieher „Die Kunst im Leben des Kindes“. Abhandlungen unter ähnlichen Titeln sind in Kunstzeitschriften zu lesen. Diese Schriften und Abhandlungen gehen von dem Gedanken aus: Da die Kunst ein vorzügliches Bildungsmittel ist, so müsse schon dem Kinde echte, wahre Kunst vorgeführt werden. Man hat infolge dessen Vereine und Anstalten gegründet, welche schon den Kleinkindern, gegen eine mäßige Entschädigung, illustrierte Bilder, gute Wandbilder ausleihen und von Zeit zu Zeit auswechseln. Es hängt dies, die Ausstattung der Schulzimmer mit schönen und zugleich belehrenden Bildern und Aehnlichem, mit dem Anschauungsunterricht zusammen, dessen hohe Bedeutung und Vorteile jedermann bekannt sind. Es ist nicht meine Aufgabe, sondern Sache der Fachmänner und Schulbehörden, diese Bildungsmittel in den Lehrplan — nach den örtlichen Verhältnissen — aufzunehmen und sich nicht von den Gegnern überholen zu lassen. (Schluß folgt.)

## Eidgenossenschaft

**Zivilgesetzbuch.** Die ständerätliche Kommission zur Beratung des Zivilgesetzbuches hat am 4. Oktober ihre 10. Sitzung in Vevey geschlossen. Sie hat die zwei ersten Abteilungen des Sachenrechts bis zum Titel über die herrenlosen Sachen (633—910) in gründlicher Diskussion geprüft.

**Die nationalrätliche Kommission für die Gewerbeverfassung.** d. h. für die Aufnahme eines Art. 34 in die Bundesverfassung, durch welchen dem Bunde die Befugnis verschafft werden soll, auf dem Gebiete des Gewerbes einseitige Bestimmungen aufzustellen, hat vom 1. bis 3. Oktober in Epiez tagend, ist aber noch nicht zu definitiven Schlussnahmen gelangt. Nachdem einstimmig Eintreten auf die Vorlage beschlossen worden, bewegte sich die Diskussion hauptsächlich um die Frage der Organisation von Berufsvereinigungen und über die fernere Frage, ob nach Antrag des Bundesrates dem Art. 31 B. V., welcher die Gewerbefreiheit garantiert, ein Vorbehalt zu Gunsten der Gewerbeverfassung beizufügen sei. Die Mehrheit der Kommission neigte sich vorläufig dem Ständerat zu, welcher diesen Vorbehalt gestrichen hat. Es wurde aber eine definitive Schlussnahme verschoben, um zuvor noch einen Vertreter des schweizerischen Gewerbevereins und einen solchen des Arbeiterbundes anzuhören, dies um so mehr, als auch der Vorsitzende des Justizdepartements an den gegenwärtigen Kommissionsverhandlungen teilzunehmen verhindert war. Es soll sich daher die Kommission, wahrscheinlich in der zweiten Hälfte November, nochmals versammeln.

**Wasserrecht.** Die vorberatende Kommission, welche das eidgenössische Departement des Innern für die Prüfung der Revision der Bundesverfassung (Wasserrechtsinitiative und einschlägige Fragen) ernannt hat, besteht aus: Ständerat Nünninger-Solothurn; Dr. Emil Frey-Rheinfelden; Epper, Direktor des eidgenössischen hydrometrischen Büreaus, Bern; Nationalrat Runtz-Sitten; Nationalrat Zürcher-Zürich; Advokat A. Dubuis-Lausanne; Nationalrat Vital-Fettan; Ständerat v. Rebing-Hiberegg, Schwyz; Nationalrat Würz-Matru; Ingenieur Paul Miescher-Basel; Rechtsanwalt Pfleger-Härdli; Ingenieur Valaz-Lausanne; Ingenieur Krieger-St. Gallen; Professor Eugen Huber-Bern; Ständerat Lachner-Genf.

**Handelsvertrag mit Frankreich.** Wie den „Glerner Nachrichten“ aus Bern gemeldet wird, sei der Stand der Handelsvertragsunterhandlungen mit Frankreich ein ganz unerschütterlicher. Im Bundeshaus werde neuerdings mit der Möglichkeit eines Zollkrieges gerechnet.

**Italienische Gesandtschaft in Bern.** Graf Magliano di Villar San Marco, seit 22. April 1904 außerordentlicher Gesandter und bevollmächtigter Minister Italiens bei der schweizerischen Eidgenossenschaft, scheidet von diesem Posten. Er wird dem Ministerium des Auswärtigen zur Verfügung gestellt. Sein Nachfolger auf dem Gesandtschaftsposten in Bern ist der Marschese Cusani Confalonieri, zurzeit Gesandter Italiens in Genua.

**Wein- und Traubentransport aus Italien.** Mit dem Wein- und Traubentransport aus Italien nach der Schweiz ist bereits begonnen worden; er scheint dieses Jahr besonders große Dimensionen anzunehmen, so daß die italienischen Staatsbahnen nicht genügend Kesselwagen besitzen, um diese großen Transporte prompt ausführen zu können.

**Der älteste Postkondukteur der Schweiz** ist der 1832 geborene Herr Franz Cerez, der am 1. September 1856 als Postkondukteur in Lausanne in Dienst getreten und somit dieses Jahr das Jubiläum 50jähriger Tätigkeit im Dienste der schweizerischen Post feiern konnte. Der brave Mann hatte bis vor wenig Jahren die Post zwischen Lausanne und Domodossola besorgt und dabei die Belben und Freuden eines Simplonpostillons bis auf die Nahe gekostet. Heute verfährt er täglich den Postdienst zwischen Lausanne und Pontarlier.

## Kantone

### Bern.

Ein Oberländer Blatt schätzt die Summe, die während der diesjährigen Fremdenjation an Hoteliers und Pensionhalter in der Schweiz ausbezahlt worden sind, auf über 75 Millionen Franken, wozu dann noch 25 Millionen für Eisenbahn und Dampfboote kommen. Es wird ferner ausgerechnet, daß während der ganzen Saison über eine halbe Million Touristen die Schweiz besucht haben. Also nicht nur die Landwirtschaft hätte ihre reichen Ernten, auch die Fremdenindustrie darf mit ihren Einnahmen zufrieden sein. Das städtische Kontrollbüro schätzt für den verflochtenen Monat August in den Gasthöfen der Stadt Bern 23,430 abgestiegene Fremde.

**Juckerfabrik Warberg.** Bei den bis jetzt eingelieferten Rüben sind laut „Berner Tagbl.“ ganz ausnahmsweise hohe Juckererträge konstatiert worden, wie sie seit dem Bestande der Fabrik noch nie vorhanden waren. Den Juckererträgen werden bekanntlich auf den Vertragspreisen entsprechende Prämien vergütet, sobald der Gehalt ihrer Rüben einen gewissen Prozentsatz übersteigt. Ausländische Rüben werden dieses Jahr, um die Fabrik möglichst voll beschäftigen zu können, zirka 100,000 Meterzentner bezogen werden, der Großteil aus Frankreich und ein kleinerer Teil aus dem Elsaß.

### Luzern.

**Betriebseröffnung einer Strecke der Seetalbahn.** Am 1. Oktober ist die Strecke Reinach-Münster (Luzern), eine Teilstrecke der schweizerischen Seetalbahn, dem Betrieb übergeben worden. An der neuen Linie liegen außer der Station Reinach-Münster, deren Bezeichnung in Reinach T. S. B. abgeändert worden ist, die beiden Stationen Mönchli und Münster, welche für den Personen-, Gepäck- und Güterverkehr eingerichtet sind.

### Graubünden.

Der deutsche Kaiser hat der deutschen Heilstätte für unheilvolle Lungenkrankheiten in Davos eine weitere Beihilfe von 6000 Mark bewilligt.

### Wallis.

**Walliser Sauser.** Vom 11. bis 26. September wurden von den Stationen Grabelsch-Sens, Sitten, Ardon, Ribbes, Soyon, Charval-Fully, Marinach und Montsey im ganzen 657,964 Liter Sauser versandt.

**Die „Ausfälligen“ von Guttet.** Der Spezialist Jonathan Guttmann schreibt der „Times“ kategorisch, daß die jüngsten Meldungen über das Auftreten des Ausfällens im Rhonetal nicht die geringste Ursache verursachen könne. Es gebe wahrscheinlich in London mehr Leprafrank als im Wallis. Er schreibt die Zunahme der Krankheit im Wallis dem Verbrauch von nicht frischen Getränken zu.

### Genf.

**Abstinenz-Verbot.** Die großrätliche Kommission zur Prüfung der Petition betreffend Abstinenz-Verbot ist der Ansicht, daß sie trotz dem verfassungsmäßigen Refus ihre Arbeit fortsetzen solle. Die Verhandlungen im Großen Räte finden im Januar statt.

Die zum Studium des kantonalen Abstinenzverbots niedergesetzte großrätliche Kommission hatte sich an 737 Wirtse des Kantons gewendet mit der Frage, ob ihnen das Verbot des Abstinenz nach ihrer Meinung einen Schaden zufügen würde. Von diesen haben 487, also die große Mehrheit, geantwortet, daß sie von der Einführung des Verbots keinen Nachteil befürchteten. Nur 250 bejagen durch die Neuerung eine Einschränkung zu erleiden.

**Der Mangel an Milch,** der gegenwärtig sich auf 3000 Liter bezieht, hat die großen Milchgesellschaften veranlaßt, mittels Automobilen ganz Savoyen zu durchstreifen, um das fehlende Quantum aufzubringen. Da sie dabei den Liter selber mit 20—22 Rp. zu bezahlen haben und zudem die Ausfahrten für reichlichere Zufuhren je länger je weniger günstig werden, so sieht eine neue Erhöhung des Detailpreises auf 25 Rp. bevor, nachdem er erst Anfang September von 20 auf 22 Rp. gestiegen ist.

**Gustave Goegg j.** Am Samstag früh 4 Uhr wurde Professor Gustav Goegg, Lehrer an der Handelsschule in Genf und Generalsekretär der Vereinigung für den Juwelle-Durchschnitt, in seinem Bette tot aufgefunden. Es steht fest, daß der Tod durch Erschöpfung infolge ausströmenden Blutes eingetreten ist. Die Nachricht vom Tode dieses hochangesehenen Mannes ruft in der Stadt allgemeine Trauer hervor.

## Ausland

### Frankreich.

Die Seelforge in den Lyceen. Es erregt großes Aufsehen und in manchen Kreisen Entrüstung, daß der Berichtserhalter des Etat des Unterrichtswezens im Budgetausschusse, Abg. Singou, die Abschaffung aller Kredite für den Unterhalt der Lyceeniers in den Lyceen beantragt und durchgeführt hat. In Artikel 2 des Entschlussesgesetztes werden die Kredite, welche dazu bestimmt sind, die freie Ausübung der Kulte in den Mittelschulen, wie auch in den Altersasplen und Gefängnissen zu sichern, ausdrücklich aufrechterhalten. Dem Budgetausschusse wird der Vorwurf gemacht, er habe mit seinem Beschluß eine Hinterlist begangen, da in den Projekten, die den Familien noch vor Beginn des kaum angetretenen Schuljahres zugestellt wurden, die Versicherung gegeben ist, ein Gehalt erteilt den Schülern, wenn es gewünscht wird, den Religionsunterricht. Wenn die Kredite abgeschafft werden, heißt es, so sind die Familien betrogen worden.

### Italien.

Rasi, der städtige Ex-Minister, ist plötzlich in Neapel aufgetaucht, um seinen Anwalt zu beraten, und dann wieder spurlos verschwunden. Solche Zustände sind doch nur in Italien möglich.

### Rußland.

In der Nacht vom Donnerstag auf Freitag wurde in Odessa der Revolutionär Poloklow hingerichtet, welcher den Direktor der Fabrik Kirchner getötet hat. Trotz Intervention des Kriegsgerichts, welches auf Umwandlung des Todesurteils drang, verurteilte General Kaulbars, denselben am Freitag früh zu hängen. Da kein patentierter Henker da war und sich niemand zu dem Dienst anerbott, wurde ein Buchhändler freigelassen, der gegen 100 Rubel das Henkerwerk verrichtete.

**Ueber die Hungersnot in Rußland** wird der „Kottowitzer Zeitung“ gemeldet: Im Gouvernement Ufa leiden 1,200,000 Menschen fürchterlichen Hunger und leben in unbeschreiblichem Elend. Im Gouvernement Simbirsk haben mehr als eine Million Menschen keine Nahrungsmittel und nicht die geringste Gelegenheit sich einen Lebensunterhalt zu verschaffen. In beängstigendem Umfange herrschen Hunger und Barmherzigkeit das gesamte Wolgagebiet. In zahlreichen Gegenden herrscht bereits Hungertypus. Aehnliche Nachrichten kommen aus dem Gouvernement Woroneß.

### Bulgarien.

Zwei Wppler. Die bulgarischen Zeitungen berichten, zwei Postbeamte hätten die Summe von 340,000 Fr. gestohlen und seien à la Wppler spurlos verschwunden. Man vermutet, die Diebe seien nach der Schweiz oder nach England abgereist. Das Geld gehörte der bulgarischen Nationalbank, die dasselbe an ihre verschiedenen Filialen verschickte, wobei es unterwegs verschwand. Der Diebstahl vollzog sich ganz genau wie bei Wppler.

Die Regierung hat die Polizei in der ganzen Welt abferti. Man hofft, der Diebe bald habhaft zu werden.

## Kirchliches

Donnerstag, den 4. Oktober, am Fest des hl. Franziskus von Assisi, vollzog der neue Bischof von Basel und Lugano, S. G. Dr. Jakobus Stammler, die erste öffentliche, bischöfliche Amtshandlung in seiner Kathedrale in Solothurn durch die Erteilung der hl. Firmung an nahezu 600 Kinder, alles Erstkommunikanten, aus der Stadtpfarrei Solothurn und der 14 Landpfarreien des Kapitels Solothurn-Nebern-Kriegsletten. In der eines Bischofs würdigen Schlussansprache gedachte der hochwürdigste Herr prälativoll des nunmehr in Gott ruhenden Bischofs Leonhard sel., ermahnte die „Firmlinge“, nie „Feiglinge“ zu werden, sondern zu verfahren in den Enabengaben des hl. Geistes und ermahnte, ergreifen und ergreifen die Eltern und Väter, durch Wort und Beispiel die Kinder im Glauben und im Leben nach dem Glauben zu bewahren.

## Kleine Zeitung

**Eisenbahnunglück.** Der Mailänder Schnellzug, der Nachts 9 Uhr 25 von Basel abgeht und 11 Uhr 20 Min. in Luzern ankommt, stieß am Freitag Nacht bei Warburg, wo er nicht zu halten hatte, an einen Obwagen, der auf einem ausstanzigen Geleise in spitzem Winkel stand, aber nicht weit genug entfernt war, so daß er von der Maschine des Schnellzuges noch teilweise erfasst werden konnte. Der Feiger Markt, der jedenfalls zufällig hinarabfuhr, wurde durch den Anprall sofort getötet, der Schädel ihm abgedeckt. Der Lokomotivführer hat das Hindernis unmöglich sehen können.

**Zusammenstoß eines Luxus-Automobils** mit dem Tram. Donnerstag fuhr ein Automobil durch die Rappetergasse, in der Stadt Zürich. Als der Chauffeur in die Bahnhofsstraße einlenkte, bemerkte er den in voller Fahrt dahinsausenden Tramwagen zu spät und der Anprall war unvermeidlich. Das Automobil wurde arg beschädigt und dem Tramwagen wurde ein Treibtrieb eingebrochen, doch konnte er seinen Kurs weiter ausführen. Anders erging es dem Auto; der Chauffeur kam mit dem Schrecken davon, aber seine Maschine war vollständig defekt, eine Weiterfahrt unmöglich. Das Automobil wurde dann mittels Vorpanns in die Reparaturwerkstätte geschleppt. Den Tramfahrer trifft kein Verschulden, da er sofort anhalten ließ, als er das Unglück kommen sah.

**Wassermangel in Lugano.** Infolge der Trockenheit, die seit vier Monaten anhält, sind die Teinwasserreserven und Quellen der Stadt Lugano stark zurückgeblieben. Die Gemeindebehörde hat nun angeordnet, daß die Drahtseilbahn zum Bahnhofs, die mit Wasserbesperrung betrieben wird, ihren Dienst auf das obligatorische Minimum einschränke. Die öffentliche Wasserversorgung wurde geschlossen und die Wäscherinnen müssen ihr Geschäft am See besorgen. Nachts wird die Wasserleitung abgestellt.

**Einen guten Fang** hat ein Basler-Detektiv gemacht. Im Hotel „Victoria“ logierte ein junger Destrierreiter unter dem Namen Graf Vivy, der sich mit seinem übertriebenen Schmuck wie Ketten, Armbänder u. dgl. auffällig machte. Auf seinem Morgenspagiergang in der Stadt hat ihn sein Schützling ertastet, indem er von einem Detektivten als ein stechendes bespotteter Dieb erkannt wurde. Seinen richtigen Namen wollte er anfangs nicht sagen; jedoch verriet ihn seine Uhr, in der er seinen Namen eingraviert hatte. Er war nun gezwungen, sich zu ergeben, und legte das Verhör ab, daß er als Kaufmann seinen Dienstherrn zirka 10,000 Kronen veruntreute und damit das Verhör suchte. Bei der näheren Untersuchung fanden sich aber 7000 Kronen vor, die er in einer unverschlossenen Handtasche im Hotel versorgt hatte. In Basel hat seine Herrlichkeit ein Ende gefunden und der „Herr Graf“ wird statt der goldenen Armbänder, eiserne zu tragen bekommen.

**Ein Familienobdachlos.** In dem etwa eine Stunde oberhalb Dornach gelegenen, solothurnerischen Zurbergdorf

Gewissen entstand am W...  
der bestige Stöhrwind über...  
feuer. Abgebrannt sind...  
gelegenen Teile des Dor...  
liegenden vier Wohnhäu...  
Familien obdachlos sind...  
Zell verfehrt war, ist...  
— Das Vergang...  
selbständig vier junge...  
nach der „Revue“ in...  
Die Verunglückten h...  
Weißon (in der Nähe d...  
Stimmen, ein verweg...  
und unerhördene Wip...  
Steigung betrug 70 bis...  
und das Goutoir insfol...  
es scheint nun, daß Kle...  
Soll losband und ein...  
anzukuhnschaften, der...  
gefährlich erwies. Ein...  
nachgegeben haben und...  
Blut stürzte auch auf b...  
gestellten Gefährten an...  
Man fand auf dem G...  
geunden, fürchtbar z...  
Steineri mit zerklüft...  
Die Unglücklichen muß...  
einen vorliegenden B...  
Gefährter gefallen sein...  
getreten.  
Die Vergungsbearbeit...  
gefahrlos; nur dem k...  
von Ve-Ban-sur-Reg...  
glücklich zu Tal gebrac...  
— Ein Revolver...  
zwischen acht und neun...  
Arbeiterin aus der G...  
Enge bei Bern. Wppl...  
schaffe auf das Wppl...  
Die Getroffene stürzte...  
Unahls sie verfolgte u...  
wurde von Postkisten i...  
den dortigen Posten ge...  
Krankenzugwagen in das...  
— Waren diebst...  
Erbe Mai machte die...  
Bundesbahnen des 3...  
sehen. Rängst fiel das...  
auf den Stationen T...  
aus den Bahnhöfen an...  
punkte über die Urhebe...  
das Geheimnis zu lomm...  
Dubs von Affoltern a...  
die Verhaftungen des...  
Klinger in Embrach...  
Oberburg (Bern) und R...  
Die Strafuntersuchung...  
allein, teils auf vorch...  
diebstähle verübten.  
Dubs hat der Ankl...  
entwundet, darunter...  
2 Flaschen Champagn...  
gemeinsam mit Nebi...  
der Station Töb eine...  
ein Pal Kinderstube...  
von etwa 450 Fr.;...  
Embrach im März 19...  
Korbflasche Strupp...  
Salami, eine Korbla...  
Mai zwei Ballen T...  
aus Silrimgang im...  
Winterthur eine Kiste...  
Station Blösch einen...  
zusammen 63 Fr. 50...  
im August 1905 auf...  
im Werte von 95 Fr...  
im Gesamtbetrage vo...  
allein im Mai 1905...  
im Werte von 180 F...  
dieselbst einen Sad...  
eine Kiste Segeltuch...  
werte von 3010 Fr...  
der Station Embrach...  
und einen Ballen sch...  
Die Anlage belastet...  
Kebi rahl mit Silr...  
Büßlingen-Töb eine...  
von 64 Fr. 50 und...  
Cigaretten in einem...  
mit einem Gesamtb...  
mit 445 Fr. Außer...  
gehörten in einem...  
sie sich gegenseitig...  
ihnen bekannt war.  
Die Angeklagten...  
prelaten Beschlusse...  
sorge sie zu den B...  
baten um milde Best...  
den Dubs zu 1 1/2...  
Klinger zu 1 1/2...  
Stimmann zu 3...  
wurde, da es sich u...  
von 50 Fr. verbund...  
auf die Dauer von...  
— Eine Berg...  
von Brooklyn telegr...  
glang, den Berg...  
genannten Berg für...  
steigung ist bisher...  
— Großes G...  
Rohlegruben von...  
erfolgt, wodurch ein...  
Aus den Gruben...  
gezogen worden, da...  
erstickt sind. Beim



# bei Freiburg

... ist plötzlich in Neapel auf-  
beraten, und dann wieder  
Hände sind doch nur in

... auf Freitag wurde in Oberja  
... welcher den Direktor  
... Trost Intervention des  
... andlung des Todesurteils  
... denselben am Freitag früh  
... Genler da war und sich  
... urde ein Zuchthaussträfling  
... das Genlerwerk verzeichnete.  
... Russland wird der „Rotta-  
... Gouvernement Ufa leiden  
... unger und Leben in unbe-  
... ment Simbirsk haben mehr  
... nahrungsmittel und nicht die  
... munterhalt zu verschaffen.  
... den Hunger und Bauern-  
... In zahlreichen Gegenden  
... hliche Nachrichten kommen

... von 340,000 Fr. gestohlen  
... schwanden. Man vermutet,  
... der nach England abgereist.  
... Nationalbank, die dasselbe  
... hichte, wobei es unterwegs  
... sich ganz genau wie bei  
... der ganzen Welt abfiziert.  
... zu werden.

# bes

... Fest des H. Franziskus  
... von Basel und Lugano,  
... er, die erste öffentliche,  
... Kathedrale in Solothurn  
... nung an nahezu 600 Kin-  
... der Stadtpfarrei Solothurn  
... Solothurn-Lebern-Kriegs-  
... wirtigen Schlusssprache  
... etatsvoll des nunnmehr in  
... ermahnte die „Firmlinge“,  
... rn zu verfahren in den  
... ermahnte, ergriffen und  
... durch Wort und Beispiel  
... Leben nach dem Glauben

# ftung

... Mailänder Schnellzug, der  
... und 11 Uhr 20 Min. in  
... Nacht bei Aarburg, wo er  
... gen, der auf einem ausrean-  
... and, aber nicht weit genug  
... hine des Schnellzuges noch  
... Deizer Marti, der ebenfalls  
... Anprall sofort getötet, der  
... Führer hat das Hindernis

... us-Automobil mit  
... ein Automobil durch die  
... der Chauffeur in die  
... in voller Fahrt dahin-  
... Anprall war unvermeidlich.  
... igt und dem Tramwagen  
... ch konnte er seinen Kurs  
... dem Auto; der Chauffeur  
... seine Maschine war voll-  
... möglich. Das Automobil  
... die Reparaturwerkstätte ge-  
... Verschieden, da er sofort  
... amen sah.  
... Infolge der Trockenheit,  
... die Trinkwasserreserven und  
... abgeblieben. Die Gemeinde-  
... drachseilbahn zum Bahnhof  
... wird, ihren Dienst auf das  
... Die öffentliche Wasserkraft  
... müssen ihr Geschäft am  
... erleitung abstellen.  
... hat ein Wasser-Defekt  
... die ein junger Deisterreicher  
... mit seinem übertriebenen  
... dgl. auffällig machte. Auf  
... adt hat ihn sein Schicksal  
... als ein fleckelhaft ver-  
... richtigen Namen wollte er  
... rechte Uhr, in der er seinen  
... gezwungen, sich zu ergeben,  
... er als Kaufmann seinen  
... rumentreue und damit bei  
... rufung fanden sich über  
... underschlossenen Hand-  
... fter hat seine Herrlichkeit: ein  
... wird statt der goldenen  
... In dem etwa eine Stunde  
... zurabergdorf

Gempen entstand am Mittwoch früh um halb drei Uhr, während  
der heftige Bösewind über die Höhen strich, ein mächtiges Schaden-  
feuer. Abgebrannt sind in dem an der Straße nach Diebstal  
gelegenen vier Wohnhäuser und drei Scheunen, so daß heute elf  
familien obdachlos sind. Alles Mobiliar, von dem nur ein kleiner  
Teil verschont war, ist verbrannt und zudem noch zwei Riegen.

Das Vergungslud am Pascheu im Waadland, dem  
bekanntlich vier junge Männer zum Opfer gefallen sind, scheint  
sich nach der „Revue“ in folgender Weise zugetragen zu haben:

Die Verunglückten hatten die Absicht, ein zu der Tour de  
Mellon (in der Nähe des Pascheu) führendes Couloir hinan zu  
klimmen, ein verwegenes Unterfangen, selbst für so tüchtige  
und unerschrockene Alpinisten, wie alle vier es waren, denn die  
Steigung betrug 70 bis 75 Grad; die Felsen aber waren morch  
und das Couloir infolge dessen beständigem Steinschlag ausgefüllt.  
Es scheint nun, daß Kleinert, der einzig Stiegeln trug, sich vom  
Seil losband und einige Schritte voraus stieg, um den Weg  
auszufundieren, der hier infolge Glatteis sich als doppelt  
gefährlich erwies. Ein Block, an dem er sich halten wollte, muß  
nachgegeben haben und nun war das Unglück geschehen. Der  
Block stürzte auch auf die drei weiter unten stehenden, zusamen-  
geklebten Gefährten und riß alle vier mit sich in die Tiefe.  
Man fand auf dem Gletscher die drei noch immer Zusammen-  
geklebten, furchtbar zerschlagen und entseelt; etwas abseits lag  
kleinert mit zerschlagenem Schädel und neben ihm der Block.  
Die Unglücklichen mußten etwa 150 Meter weit hinunter auf  
einen vor springenden Felsen und dann erst von diesem auf den  
Gletscher gefahren sein; der Tod ist jedenfalls augenblicklich ein-  
getreten.

Die Vergungsarbeiten waren außerordentlich mühsam und  
gefahrvoll; nur dem Opfermut und der Ausdauer der Führer  
von LePlan-sur-Weg ist es zu verdanken, wenn die Leichen  
glücklich zu Tal gebracht werden konnten.

Ein Revolverattentat in Bern. Donnerstag abend  
zwischen acht und neun Uhr spazierte ein Italiener mit einer  
Arbeiterin aus der Schokoladenfabrik Tobler in der Innern  
Enge bei Bern. Abgibt feuerte der Italiener mehrere Revolver-  
schüsse auf das Mädchen ab und verwundete es ziemlich schwer.  
Die Betroffene flüchtete sich in die dortige Wirtshaus, wozu der  
Unhold sie verfolgte und nochmals Schüsse auf sie abgab. Er  
wurde von Polizisten in der Länggasse verhaftet und gefesselt auf  
den dortigen Posten gebracht. Die Unglückliche wurde in einem  
Krankenwagen in das Spital verbracht.

Waren diebstähle auf den Bundesbahnen. Gegen  
Ende Mai machte die Entdeckung von Waren diebstählen auf den  
Bundesbahnen des 3. Kreises durch Bahnangestellte großes Auf-  
sehen. Mängel sind das rätselhafte Verschwinden von Sendungen  
auf den Stationen Löh, Wülflingen, Embach und Bälabach und  
auf den Bahnhöfen auf diesen Strecken auf, aber alle Anhalts-  
punkte über die Urheberschaft fehlten. Endlich gelang es, hinter  
das Geheimnis zu kommen. Zuerst wurde der Bremser Johannes  
Dubs von Wülflingen a. U. in Winterthur verhaftet, dann folgten  
die Verhaftungen des Vorarbeiters der Bahnanstalt Johann  
Klingler in Embach und der Kondukteure Friedrich Nebi von  
Oberburg (Bern) und Robert Sturnmann von Kirchlerau (Aargau).  
Die Strafuntersuchung hat ergeben, daß die Angeklagten teils  
allein, teils auf vorhergegangene Verabredung hin die Waren-  
diebstähle verübten.

Dubs hat der Anklage zufolge allein für etwa 200 Fr. Waren  
entwendet, darunter eine Kiste Cognac, eine Kiste Landjäger,  
2 Flaschen Champagner, eine Kiste Malgasse u. s. w., sodann  
gemeinsam mit Nebi sechs Schinken, zwei Korbfächer Bitter, auf  
der Station Löh eine Kiste Cigaretten, eine Korbfächer Bazian,  
ein halbes Kinderstühle und einen Ballen Vorhangstoffe im Werte  
von etwa 450 Fr.; gemeinsam mit Klingler auf der Station  
Embach im März 1906 einen Kessel Kaffee, 40 Kg. Kaffee, eine  
Korbfächer Strupp, im April eine Kiste Cigaretten, eine Kiste  
Salami, eine Korbfächer Kirsche, eine Kiste Nohrenseife und im  
Mai zwei Ballen Tuch im Werte von etwa 530 Fr.; gemeinsam  
mit Sturnmann im Januar 1905 auf der Strecke Bärlich-  
Winterthur eine Kiste Schokolade und im November 1905 auf der  
Station Bälabach einen Eimer Himbeerconfitüren im Werte von  
zusammen 53 Fr. 50 Cts.; zusammen mit Nebi und Sturnmann  
im August 1905 auf der Station Wülflingen eine Kiste Cigaretten  
im Werte von 95 Fr. Dubs hat sich so des mehrfachen Diebstahls  
im Gesamtbetrage von 1330 Fr. schuldig gemacht. Klingler hat  
allein im Mai 1905 auf der Station Embach eine Kiste Cigaretten  
im Werte von 180 Fr. gestohlen und mit Nebi im April 1906  
dieselbst einen Sack Kaffee, eine Korbfächer Cognac und im Mai  
eine Kiste Segeltuchstücke und ein Paket Sandalen im Gesamt-  
werte von 3010 Fr.; ferner entwendete er mit Sturnmann auf  
der Station Embach eine Kiste Cigaretten im Werte von 190 Fr.  
und einen Ballen schwarzes Tuch in einem solchen von 89 Fr. 50.  
Die Anklage belastet den Klingler für einen Schaden von 1245 Fr.  
Nebi stahl mit Sturnmann im Mai 1906 auf der Bahnstrecke  
Wülflingen-Löh einen Sack gerösteten Kaffee im Fakturbetrage  
von 64 Fr. 50 und auf der Station Wülflingen eine Kiste  
Cigaretten in einem solchen von 95 Fr. Er ist an den Diebstählen  
mit einem Gesamtbetrage von 921 Fr. beteiligt und Sturnmann  
mit 445 Fr. Außerdem liegen gegen die gefährlichen Angeklagten  
schwere in einem allerdings unbedeutendem Betrage vor, indem  
sie sich gegenseitig gestohlene Waren schenken, deren Verlust  
ihnen bekannt war.

Die Angeklagten brachten zu ihrer Entschuldigung vor, daß die  
prekären Besoldungsverhältnisse der Bundesbahnen und Familien-  
sorge sie zu den Verbrechen getrieben hätten. Die Verteiliger  
baten um milde Bestrafung. Das Zürcher Obergericht verurteilte  
den Dubs zu 1 Jahr und neun Monaten Arbeitshaus, den  
Klingler zu 1 1/2 Jahren, den Nebi zu 1 Jahr und den  
Sturnmann zu 9 Monaten Arbeitshaus. Mit diesen Strafen  
wurde, da es sich um Dienstpflichtverletzung handelt, je eine Buße  
von 50 Fr. verbunden. Jeder der Verurteilten wurde überdies  
auf die Dauer von zwei Jahren im Altbürgerrecht eingestuft.

Eine Bergbesteigung in Alaska. Dr. F. A. Cool  
von Brooklyn telegraphierte von Yonok-Asaka, daß es ihnen  
gelaug, den Berg McKinley zu besteigen. Man hält den  
genannten Berg für den höchsten des Kontinents, und diese Be-  
steigung ist bisher noch niemals gelungen.

Großes Erdenbeben in Virginia. In den  
Kohlengruben von Pocahontas, Virginia, ist eine Explosion  
erfolgt, wodurch eine große Anzahl Bergleute verschüttet wurde.  
Aus den Gruben von Pocahontas sind bereits 19 Leichen hervor-  
gehoben worden, darunter die Leichen von zwei Kindern, welche  
erhielt sind. Beim Appell fehlte immer noch eine große Zahl

von Bergleuten; es ist sicher anzunehmen, daß die Vermissten  
nicht mehr am Leben sind. Die Gesamtzahl der Opfer wird auf  
30 geschätzt.

Auswandererschiff gesunken. Das Auswandererschiff  
„Svarlahus“, das von Hovlo nach Hongkong unterwegs war,  
ist auf der Höhe des Kap Hainan am 30. September gesunken.  
Der Kapitän und 60 Passagiere sind verschwunden. Der Ober-  
mechaniker und 25 Passagiere, darunter zwei Frauen, sind von  
einem Dampfer des Norddeutschen Lloyd aufgenommen worden,  
nachdem sie 40 Stunden auf einem Floß zugebracht hatten.

# Kanton Freiburg

Urteile über den Katholikentag. Viele protestan-  
tische Zeitungen sprechen mit großer Anerkennung von dieser  
Tagung. So schreibt z. B. das „Bernener Tagblatt“: „Der  
Katholikentag in Freiburg hat sich mit seinen 20,000 Teil-  
nehmern zu einer mächtvollen Kundgebung gestaltet. Im Organi-  
sieren und Demonstrieren sind uns die Katholiken über. Ihre  
Führer haben nur geschlossene Massen hinter sich, sie wissen  
dieselben auch mobil zu machen und für die gemeinsame  
Sache zu entflammen. An diesen Katholikentagen werden, nach  
deutschem Vorbild, in Sektionsversammlungen wichtige Fragen  
aus den verschiedensten Gebieten des öffentlichen und geistigen  
Lebens abgewandelt. Fachgelehrte treten auf den Plan neben  
Politikern und Volkstrebenden, und es wird Stellung genommen  
zu den Zeichen der Zeit. Daß solche Tagungen das konfession-  
nelle Bewußtsein wesentlich stärken, liegt auf der Hand. Wenn  
aber, wie es in Freiburg scheint der Fall gewesen zu sein,  
jede unfruchtbare Polemik, jede Verletzung des Empfindens  
Anderdenkender unterbleibt, so ist gegen diese Veranstaltung  
nichts einzuwenden; im Gegenteil, neben allem, was uns trennt,  
wird einem positiven Protestanten bei diesen Gelegenheiten auch  
das Viele einträglich, was uns einigt. Wo Zehntausende  
sich begegnen für die Gedanken einer gesunden Sozialreform,  
für eine christliche Jugenderziehung, für den Kampf wider die  
Unfruchtbarkeit in jeder Form, auch in Literatur und Kunst, da  
kann man sich auch in andern Lagern nur sympathisch berührt  
fühlen.“

# Freiburgische Obstverwertungsgenossenschaft.

Auch durch die Pflanzung junger Bäume muß auf ver-  
mehrte und bessere Produktion hingearbeitet werden. Man  
kaufe nicht von irgendwelchem fremden Händler junge Bäume.  
Man erhält von diesen meist nicht die verlangten Sorten und  
nicht unsern Klima angepasste Pflanzen. Beim Ankauf junger  
Bäume ist es wichtig, daß man gute, wertvolle, unseren Ver-  
hältnissen angepasste Sorten verlangt, noch wichtiger, daß uns  
diese Sorten geliefert werden. Man beziehe daher die jungen  
Bäume nur von solchen Verkäufern, die uns die erforderliche  
Garantie bieten für Lieferung guter Ware. Das sind in  
erster Linie unsere einheimischen Obstbaumzüchter. Wir haben  
in der Schweiz hervorragende Obstbaumzüchter mit ausgezeich-  
neten Baumgärtneranlagen. Halten wir uns beim Ankauf junger  
Obstbäume an diese und nicht an herumfahrende unbekannte  
Händler, die uns Ware anbieten, über deren Herkunft und  
Qualität wir im Ungewissen sind und keine Garantie erhalten.

Eine weitere Erfordernisbedingung der Genossenschaftsmo-  
sterei ist die Lieferung des Obstes an die Genossenschaft. Diese  
bezahlt für das Obst so viel wie die Händler bezahlen und  
arbeitet im Interesse der Landwirte. Diese haben die Pflicht  
an Obständen dieses Unternehmens nach Kräften mitzuarbeiten.  
Jeder soll suchen in seinem Kreise dahin zu wirken, daß der  
Genossenschaftsmo-  
sterei möglichst viel und gute Ware geliefert  
und möglichst wenig anderweitig verkauft werde.

Wichtig und für die Landwirte vorteilhaft ist die Lieferung  
guter Sorten. Für solche zahlt die Genossenschaft gerne 1 bis  
2 Fr. per Doppelzentner mehr als für geringe Ware.

An der lebhaft benutzten Diskussion beteiligten sich die  
H. G. Großrat Leicht, Salvenach; Waisenhausverwalter Stöckli,  
Burg; Präsident Junge, Hypothekendarbeiter Passer und Dr. Witz.  
Als wichtige Punkte heben wir hervor: Die Obstverwertungs-  
genossenschaft nimmt aus weiter gelegenen Kreisen, wie z. B.  
Salvenach-Griffach-Murten das Obst auf den dort gelegenen  
Bahnhöfen zu gleichem Preise wie in nächstgelegenen Kreisen  
entgegen. Die Frucht wird von der Genossenschaft bezahlt.  
Die Obstverwertungsgenossenschaft wird für möglichste Ver-  
breitung besser Obstsorten besorgt sein und zu diesem Zwecke  
Kurse veranstalten, Edelreiser unentgeltlich abgeben, junge  
Bäume zum Selbstkostenpreis liefern und der Prämierung  
von Hofstätten vermehrte Aufmerksamkeit schenken. Auf die  
Fabrikation und den Verkauf der Produkte wird die größte  
Sorgfalt verlegt. Die Nachfrage ist eine rege.  
Zum Schluß beschäftigten die Teilnehmer das neue, gut  
eingerichtete Mostereigebäude.

Düdingen. (Eing.) Die in Nr. 116 der „Freiburger  
Nachrichten“ erscheinende und seither auch in verschiedene  
andere Blätter übergegangene Korrespondenz betreff des Milch-  
verkaufes der Milchverwertungsgenossenschaft Düdingen in die  
hiesige Milchfabrik ist dahin zu berichtigen, daß im Preise von  
16 Cts. per Liter der bisanhin von der Milchfabrik bezahlte  
Fuhlohn ebenfalls inbegriffen ist. Die Milchablieferung hat  
somit franko Fabrik zu erfolgen.

Auszeichnung. In der Abteilung „Eisenbahnen“ erhielt  
Fr. Hermann Liechi von Murten, eidg. Kontrollingenieur  
in Bern, an der Ausstellung in Mailand für eine eisenbahn-  
technische Arbeit eine goldene Medaille.

Milchpreise in Volk. Die Versammlung der Milch-  
produzenten in Volk hat beschloffen, daß vom 10. Oktober an  
der Preis per Liter Milch in der Käseerei ausgemessen,  
17 Cts. betragen soll und 18 Cts. wenn sie den Kunden  
in die Wohnung gebracht wird.

Trockener Sommer. Folgende, uns zugekommene Zu-  
sammenstellung dürfte unsere Leser interessieren:

Regen gefallen in den Monaten Juni, Juli, August, Sep-  
tember: 1905: 670 m/m; 1906: 249 m/m;  
Zahl der Regentage: 1905: 66; 1906: 42.  
Im September dieses Jahres fiel nur einmal, im August  
nur 3 Mal eine größere Regenmenge; an den andern Tagen  
war die Regenmenge so gering, daß die Landwirte keinen  
Nutzen daraus ziehen konnten.

Markt von Murten. Trotz des in der Nacht auf-  
gestandenen ungemütlichen Weststurmes, der den ganzen Tag  
mit größter Heftigkeit ausste und der zu Zeiten — laut  
Meldung der Zürcher Sternwarte hatte er eine Geschwindigkeit  
von 90 Kilom. per Stunde — gewaltige Staubwolken auf-  
wirbelte, war der Markt vom 3. d. gut besucht. Die Auktion  
betrug 232 Stück Großvieh und 858 Stück Kleinvieh. Der  
Handel ging auf beiden Plätzen sehr lebhaft; es waren viele  
auswärtige Händler anwesend und so fand denn auch ein  
starker Umsatz statt. Per Bahn kamen in 31 Wagen zum  
Verhand 156 Stück Großvieh und 80 Stück Kleinvieh.

Es gibt noch brave Leute. Letzte Woche verlor ein  
Freiburger eine etwa 300 Fr. enthaltende Geldtasche. Bevor  
er nur seinen Verlust bekannt gemacht hatte, war letztere  
schon durch A. Gremaud, Kondukteur der S. B. S., welcher  
sie im Eisenbahnwagen gefunden hatte, der Lokalpolizei zu-  
gestellt. Hoffentlich wird der brave Mann den gebührenden  
Förderlohn erhalten haben.

Eine Kuh, die vier Kälber wirft. In Angkorf  
bei Dübingen hat letzter Tage eine Kuh vier Kälber ge-  
worfen, von denen drei am Leben waren. Das Tier steht  
im Stalle des Herrn Brüllhard.

Pferdezucht. Die diesjährigen Prämierungen von Stuten,  
Stutenfohlen und Pferdezuchtgenossenschaften, die Anerkennung  
von Zuchtschritten und die Ankäufe von Hengstfohlen für das  
eidgen. Hengstfohlendepot finde an den nachbezeichneten Orten  
und Tagen statt:

- 22. Oktober, in Tafers, um 9 Uhr vormittags, Stutbuch-  
aufnahmen für die Pferdezuchtgenossenschaft des Senebezirks  
und Stutfohlenprämierung.
- 22. Oktober, in Freiburg, um 3 Uhr nachmittags, Stut-  
buchaufnahmen für die Pferdezuchtgenossenschaft des rechten  
und linken Ufers des Saanebezirks und Stutfohlenprämierung.
- 23. Oktober, in Kerzers, um 9 Uhr vormittags, Stutbuch-  
aufnahmen für die Pferdezuchtgenossenschaft vom Seebezirk  
und Stutfohlenprämierung.

Beicht der apostolischen Station Ueberstorff  
Monat August.  
Gewichtsverlust 0.4 Kl.  
Höchster Thermometerstand: + 23 Grad Celsius.  
Niedrigster Thermometerstand: + 4 " "  
Monatsmittel: + 9.5 "  
Tage mit Regen: 7. — Flugtage: 22. — Gewitter: 1.  
Flora: Pflaume, Birne.

# Lokales

Mittritt. Hr. Dr. Max Buman, Arzt des Bürger-  
spitals und ältester der Freiburger Aerzte, will nach fast  
einem halben Jahrhundert der Bevölkerung geleisteter treuer  
Dienste sich zur wohlverdienten Ruhe begeben.  
Nur noch in beschränktem Kreise wird Herr Buman einige  
Consultationen geben.

Statistischer Bericht des Arbeitsamtes vom  
Monat September 1906. Im Laufe des Monats Sep-  
tember liefen beim Arbeitsamte im Ganzen 288 Aufträge ein.  
Stellengesuche wurden eingeschrieben: 134. Davon  
waren ledig: 120; verheiratet: 14; Schweizer: 104; Aus-  
länder: 30. Dazu kommen noch 75 nicht eingeschriebene  
Durchreisende.

Stellenangebote wurden 79 angemeldet, die sich auf  
53 Arbeiter verteilen, von denen 51 im Kantonsgebiet wohnen.  
Vermittlungen, von denen das Arbeitsamt in Kennt-  
nis gesetzt wurde, sind 48 zustande gekommen.

# Steht ein strenger Winter bevor?

Die Herausgeber des Bonduzer Blattes „Daily Mail“ erbat  
sich dieser Tage vom Direktor der eidgenössischen meteorologischen  
Zentralanstalt in Zürich einige Auskünfte darüber, ob die meteoro-  
logische Wissenschaft gegenwärtig schon bestimmtere Anhaltspunkte  
besitze, um das Eintreffen eines frühzeitigen strengeren Winters  
voraussehen zu können. Die Redaktion der genannten Zeitung  
erhielt daraufhin vom Chef des Instituts eine telegraphische  
Antwort, die nach dem englischen Original in deutscher Sprache  
etwa folgendermaßen lautet: „Die seit Monaten bestehende  
Tendenz für Ansammlung höherer Luftdruckmassen nördlich  
der Alpen mit entsprechender Relingung zu dauerndem Tiefdruck  
im Süden (Mittelmeerbecken), die seit längerer Zeit schon unsere  
regelmäßigen Jahreszeiten in auffälliger Weise unterbricht, läßt  
uns, im Hinblick auf die bereits vorausgegangenen beiden Gruppen  
vorwiegend sehr milder Wintermonate (1895—1900, 1901—1905)  
bestimmt eine Folge strengeren Winters in Centraluropa erwarten,  
die wahrscheinlich schon dieses Jahr beginnen kann.“

Der bekannte Wetterprophet Jungler in Olten hat hingegen  
letzter Tage gesagt, der nächste Winter werde ganz erträglich sein,  
die größte Kälte werde etwa 17 Grad Celsius betragen. Der  
Sommer 1907 werde gut, ähnlich dem diesjährigen.  
Wir wollen sehen, wer recht hat.

Verantwortliche Redaktion: Dr. P. Schwend,  
abgedruckt.



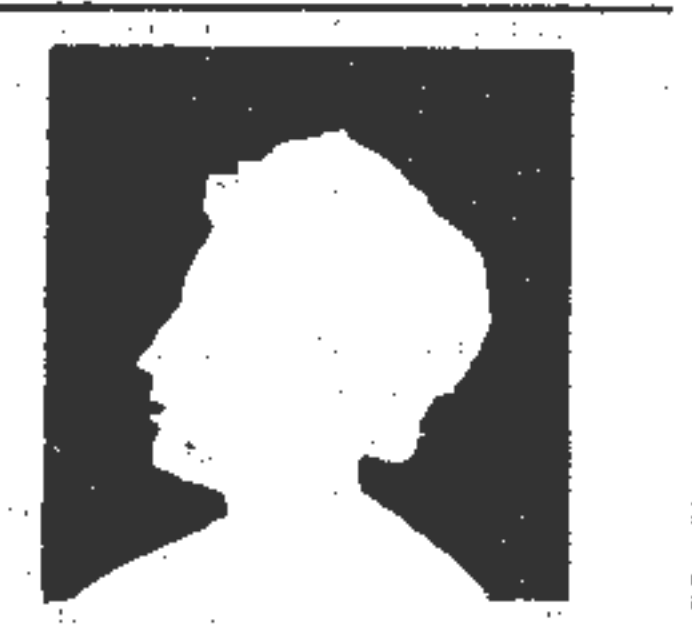
**Kauft Schweizer-Seide!**  
 Verlangen Sie Muster unserer Neuheiten in schwarz, weiss oder farbig von Fr. 1.10 bis 17.50 per Meter.  
 Spezialität: **Seldenstoffe, Peluche und Sammt** für Gesellschafts-, Braut-, Ball- und Strassen-Tolletten und für Blousen, Futter etc.  
 Wir verkaufen nur garantiert solide Seldenstoffe direkt an Private portofrei in die Wohnung.  
**Schweizer & Co., Luzern K 53.**  
*Seldenstoff-Export* 1869

**Günstige Geldeinlagen**  
 können gemacht werden beim  
**Kaisers-Darlehensverein Alterswyl-St. Antoni**  
 225  
 Obligationen à 4%  
 Sparcmlagen à 4% H 720 F  
 Conto Corrent à 3 3/4 %  
 Der Vorstand.

**Allen Chocoladen-**  
 Liebhabern diene zur gell. Kenntnisnahme, dass wir soeben die Neu-Installierung unserer Fabrikanlagen mit einigen Spezialmaschinen modernster Konstruktion vervollkommen haben, vermittelt welchen es uns gelungen ist, durch ein ganz neues, bis jetzt unbekanntes Verfahren eine  
**Milch-Chocolade**  
 auf den Markt zu bringen, welche die weitgehendsten Ansprüche, die an ein solches Produkt gestellt werden, übertrifft. «Lucerna»-Milch-Chocolade enthält nur die allerredelsten, ausserlesensten Cacaobohnen, welche mit frischer, rahmreicher Milch und Zucker so verarbeitet werden, dass daraus das kräftigste und bekömmlichste Nahrungsmittel, ein Leckerbissen par excellence, von ausgesuchtester Feinheit und kostlichem Aroma entsteht.  
 Wir fühlen uns verpflichtet, alle Chocoladenliebhaber von dieser letzten, grossen Errungenschaft in der Chocoladen-Industrie zu benachrichtigen und bemerken noch, dass unsere Chocoladen in allen besseren, einschlägigen Geschäften erhältlich sind.  
**« LUCERNA »**  
 Anglo-Swiss Milk Chocolate Co.

**Zu vermieten**  
 Eine schöne sonnige Wohnung im Erdgeschoss mit 2 Zimmern, Küche, Estrich, 1 guter Keller, 1 Garten, eine Parzelle gutes Pflanzland ganz nahe am Bahnhof Dättlingen (begl.).  
 Eintritt auf 1. Dezember nächstjährl.  
 Sich zu wenden an Kaspar Jungo daselbst.  
 Es könnte noch ein Lokal dazu gegeben werden das für einen Wagner, Küfer, Schneider, etc. dienlich wäre.  
 Dättlingen, den 1. Oktober 1906.  
 Kaspar Jungo.

**Zu verkaufen**  
 in einer aufblühenden Ortschaft, ein neues Gebäude, sehr gut gelegen und eingerichtet für verschiedene Handelszweige wie Spezerei, Tuch- u. Weinhandlung, Wälder, etc.  
 Offerten unter H 4820 F an Paasenstein & Vogler, Freiburg. 1308



Ein heller Kopf verwendet stets  
**Dr. Oetker's**  
 Backpulver à 15 Cts.  
 Vanillin-Zucker à 15 Cts.  
 Buding-Pulver à 15 Cts.  
 Millionenfach bewährte Rezepte gratis von den besten Kolonialwaren- und Drogeriegeschäften. — Zu haben bei: Hauptdepot Albert Blum & Co., Basel.

Gesucht ein kräftiges  
**Mädchen**  
 zur Küchenhilfe in der Küche und zum Reinigen der Zimmer. Bevorzugt wird die schon etwas Kochen kann.  
 Sich zu wenden unter Chiffres H 4484 F an Paasenstein und Vogler, in Freiburg. 1278

**Frühbrut 1907**  
 erhalten Sie, wenn Sie jetzt starke Brutennen kaufen. Im Frühling ist es stets etwas zu spät.  
 Alexander Huber, Leiter der Schmitt'schen K. Freiburg Käse- u. Eier-Fabrik.

**Bekanntmachung**  
 Diejenigen welche für diesen Winter Futterrüben schenken, können solche von Mitte Oktober bis Spätherbst alle Wochen frisch beziehen. Für Rindvieh auch sehr zu empfehlen. 1277  
 Bestellungen sind sofort zu machen an J. Schneuwly, Wännewyl.

Amerik. Buchführung lehrt gründlich durch Unterrichtsbücher. Erfolg garantiert. Verlangen Sie Gratisprospekt. G. Frisch, Bücher-Experte, Zürich, F. 98. 162



Gesucht in ein Hotel auf dem Lande ein **Volontär**  
 der wilsen kann. Ausgezeichnete Gelegenheit, gut französisch zu lernen. Kleine Arbeit, Familienleben.  
 Sich zu wenden unter Chiffres H 4496 F an Paasenstein & Vogler, Freiburg.

Gesucht auf Weihnachten oder später, ein tüchtiger  
**Melker**  
 zu 12 Kühen.  
 Ferner wird gesucht eine  
**Magd**  
 Sich zu wenden an Theodor Schäfer, in Dättlingen, bei Schmitt. 1303

Die  
**Schokoladefabrik Villars**  
 in Perolles  
 engagiert saubere und fleißige Arbeiterinnen.

**Kartoffel-Schnaps à Fr. 0 68**  
 per Liter  
**Träber-Schnaps à Fr. 0 78**  
 per Liter.  
 (Per mindestens 10 Liter)  
**Offener Cognac und Rum**  
 zu 1 Fr. 50 und 1 Fr. 80 per Liter bei Fr. Guib, hinter der St. Nikolauskirche.

**Bücherei Amsthal, Luzern**  
 offeriert schöne, 3-4 Monate alte Bücher, den zu Fr. 1.50. Schöne Wahlbücher zu Fr. 2.25-2.50. Junge Leihbücher zu Fr. 3.—. 1299

**Steigerungs-Publikation**  
 Donnerstag, den 11. Oktober 1906, vormittags 9 Uhr, bringen die Geschwister Witschi, in Flamatt, nachfolgende Vermögensgegenstände an eine freiwillige öffentliche Steigerung:  
 4 Rellen, 2 Kanonen, mehrere Tische und Sessel, 1 Schreib- und 2 Schreibe-, allerlei Küchengerätschaften, 2 Küchenschätze, sämtliches Badzubehörrat, 1 Dampfwagen, 1 Brotwagen, 3 Koffer Holz, ferner 1 Federbrückenwagen und 1 Karren. 1282  
 Zu dieser Steigerung laden freundlichst ein  
 Flamatt, den 1. Oktober 1906.  
 Geschwister Witschi.

**Heupressen**  
 fahrbar, in bester Ausführung für Ballen bis 50 Kilos liefert Ferd. Schent, Worbislaufen, bei Bern. 1234

Zu vermieten in Herrenschwer, bei Neuchâtel eine schöne

**Wohnung**  
 Genügend Wasser. Dienlich für einen Handwerker.  
 Sich zu wenden an Joseph Lauper daselbst. 1263

Zu verkaufen im Oberdorf, Chiffres  
**ein Haus**  
 enthaltend 2 Wohnungen, 2 Küchen, vier Zimmer, Keller, Stall, dienlich für einen Wagner.  
 Für Besichtigung wende man sich an Joseph Lauper, in Herrenschwer bei Neuchâtel. 1271

**Zu verkaufen**  
 Die Rübenbauernvereinschaft Kallnach hat ein größeres Quantum Schnitzel zu verkaufen. Aufträge sind zu richten an den Geschäftsführer Marit, in Kallnach.

**Zu verkaufen**  
 sofort ein gutes Heimwejen von 18 bis 20 Zucharten mit großen Gebäulichkeiten.  
 Sich zu wenden an Gregor Dingler, les Planches, bei Stäfa. 1289

**Zu verkaufen od. z. vermieten in Burg**  
 ein Wohnhaus mit Garten. Sich zu wenden an Viktor Zell, Untermatte, Freiburg oder Peter Großrieder, Lauthen. 1295

Die  
**Sigristenstelle von Alterswyl**  
 wird zur freien Bewerbung ausgeschrieben. Wohnung kann zur Verfügung gestellt werden. Anmeldungen sind bis am 16. Oktober 1906 beim Parrelpräsidenten Herrn Johann Bärtsch, Großrat, oder beim Parrelamt in Alterswyl einzureichen, wo auch die welters Bedingungen können eingesehen werden. 1310  
 Alterswyl, den 7. Oktober 1906.  
 Der Parrelrat.

**Oefen**  
 Nur beste Systeme in allen Preislagen  
 Reichhaltigste Auswahl  
**Charles Mayer & Cie.**  
 Kochherdfabrik  
 Besuchen Sie unsere permanente Ausstellung gegenüber dem Bahnhof. — Kataloge stehen zu Diensten. 1285

**Musikschule Freiburg**  
 Wiederbeginn: Mittwoch, den 3. Oktober  
 Prospektus und Programme bitte zu verlangen in der Musikalienhandlung, Kaufmannsplatz, Freiburg. 1287

**Nacht- und Verkaufsteigerung**  
 Unterzeichnete, Eigentümer in Dättlingen, läßt sein Heimwejen von 24 Zucharten 41 Ruten Weid- und Ackerland und Wald, Wohnplatz, Scheune und Mietwohnungen an eine Nachtsteigerung bringen.  
 Die Steigerung wird am 15. Oktober, nachmittags von 1 Uhr bis 5 Uhr, im Nebenzimmer des Bahnhofbüfets Dättlingen stattfinden. Für Besichtigung wende man sich an den Eigentümer 1309. Peter Niedo.

**Großes Lager**  
 in schmiedeisernen Brunnenröhren  
 schwarz und galvanisiert  
 Verbindungsstücke, Marke G F  
 Messinghahnen K. Qualität  
 Jaucheanläufe.  
 Billigste Tagespreise  
**C. Wahmer, Freiburg, 1184**  
 Handlung

**Steigerung**  
 Der Unterzeichnete, als Vogt des Städtens Joseph, in Pfaffen, wird am Dienstag, den 9. Oktober, von 2 bis 4 Uhr nachmittags, in der Bücherei Brügger in Pfaffen, den im Dorfe Pfaffen gelegenen Bauplatz Act. 1006 von einer Are 39 Meter, an eine freiwillige Steigerung bringen. Bedingungen können vor der Steigerung eingesehen werden. Dies aber mit Vorbehalt des Tit. Waisenamtens von Pfaffen. 1307  
 Pfaffen, den 24. September 1906. Johann Wetzler, Vogt.

**Sonntag, Montag, Dienstag, den 14., 15. und 16. Oktober**  
**Silbe mit Musikunterhaltung**  
 in der  
**Wirtschaft Zentlingen**  
 Gute Speisen und Getränke.  
 Es ladet freundlichst ein 1257  
 Der Wirt.

**Wirtschaft Zollhaus**  
**Silbe mit Musikunterhaltung**  
 Sonntag, 14., Montag, 15., Dienstag, 16. Oktober  
**Montag, den 15. Oktober, Gänseköpfer**  
 wozu freundlichst einladet 1287  
 Der Wirt.

**Sonntag den 14. Oktober**  
**Austrinet mit Musikunterhaltung**  
 in der **Wirtschaft Granden**  
 wozu freundlichst einladet 1292  
 Vogler, Wirt.

**U. Ammann, Maschinenfabrik, Langenthal**  
 empfiehlt Nähmaschinen „Adriance Dacke“, bekannt als die solideste, einfachste und leistungsfähigste Nähmaschine der Gegenwart, ein- und zweihändig, für Hand- und Pferdebespannung gleich gut geeignet. — Patentierte Dreifachtragrollen mit Lenkvorrichtungen, vor- und rückwärts, wie hoch- und niedersiedend und verstellbar. — Neueste sehr praktische Schleifsteine mit Messerhalter für Nähmaschinenmesser. — Neuverwendete System Osborne, mit neuester Schmiervorrichtung der Gabellager, Selbstöler. — Neueste Trommelwender, sehr solid gebaut, tadellos arbeitend. — Werderberechen verschiedene Systeme. — Dampfdruckmaschinen, Lokomobilen, Patent-Glatzstrob-Pressen, Motoren, Turbinen, Transmissions-, Knochenmühlen, Riesfortiermaschinen.  
 Reparaturen prompt und billig. — Großes Lager in Ersatzteilen. — Garantie. — Man verlange Prospekt.  
 Vertreter: Jb. Niedor, Säger, Dättlingen.

Freiburg  
 Wie pflege  
 für  
 Die Zeitung  
 täglich den Ge  
 den Herren Ge  
 daß sie einmal  
 Kunstwissenschaft  
 daß in dieser Hi  
 schulen vor ande  
 ihren Hygen ein  
 einschalten und i  
 tischen Geschmac  
 fuchen. Freilich  
 Fach genannt, e  
 kann. Meiner G  
 Gymnasiums mit  
 können wir mit  
 sich um den erge  
 den Gehalt eine  
 Nesthettik und K  
 zieren, neben W  
 Die Schöpfung  
 Volk sind unsere  
 ist die beste Kun  
 allen den Surgen  
 in den Niederun  
 Wiltber Christi, i  
 des Himmels u  
 der heiligen Geis  
 und in den Wo  
 den Werken eht  
 Werken christlich  
 Kunsthandlung.  
 Ja, wo ist di  
 ja nicht mehr!  
 kennt noch solch  
 Diefem Entw  
 Kunst besteht  
 religiöse, christl  
 nicht viele. Die  
 selber schuld, da  
 51  
 Von den H  
 Die zweite Gf  
 es schon etwas  
 sogenannte Luch  
 Hauptmahlzeit na  
 freien Verfügung  
 — In der erfer  
 mit einem Glase  
 Eigentümlich  
 wenn die Seeltra  
 Geisig wird da  
 Ich gehörte zu d  
 beiden übrigen h  
 mögen aus W  
 meine Tugend in  
 mir mitgegeben  
 spät in die Welt  
 beide vom H  
 der ganzen H  
 vom Berde zur  
 Unser Tag der  
 Der, selben w  
 Josefbrüder an  
 Kapitän und oft